

Morgen.

Der Finanzmarkt ist in Bewegung. Wettbewerb und technischer Fortschritt stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen – wie auch wir die Konkurrenz kontinuierlich fordern. Auch zukünftig werden wir die Stärke des Verbunds intensiv nutzen und uns mehr denn je auf die Bedürfnisse der Primärbanken konzentrieren. Außerdem im Fokus unserer Strategien von Morgen: das Retail- und Firmenkundengeschäft sowie die Entwicklung eines Leitbildes zur Stärkung unserer Unternehmenskultur.

Mit Flexibilität zum Erfolg

Unser Verbund verfügt über die Flexibilität, sich stets an veränderte Kundenbedürfnisse anzupassen – unabhängig davon, ob es sich um Privatpersonen, Handwerker, Kaufleute, Landwirte, Freiberufler oder Großkunden handelt. DZ BANK und Verbundunternehmen sehen es als ihre Aufgabe, neue Produkte zu entwickeln und Produktionsabläufe effizient und damit kostengünstig zu organisieren.

Nachwuchs am Start

Wenn wir über das Morgen sprechen, gilt unser besonderes Augenmerk dem Nachwuchs. Der Verbund ermöglicht es uns, attraktive Ausbildungsprogramme zu entwickeln und die nächste Generation kompetent auf das Bankengeschäft vorzubereiten. Uns ist bewusst: Wenn jeder von uns seine Stärken mit einbringt, werden wir die Herausforderungen des Marktes meistern.

Zusammen wird immer mehr gehen.

Heute.

Als Teil des genossenschaftlichen Finanzverbundes mit rund 1.250 Volksbanken Raiffeisenbanken und einer der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands positioniert sich die DZ BANK Gruppe heute als kompetenter Allfinanz-Dienstleister. In Kooperation mit den Verbundunternehmen betreuen die Volksbanken Raiffeisenbanken bundesweit rund 30 Millionen Kunden.

Der Verbund

Zur DZ BANK Gruppe gehören die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ BANK International, DZ PRIVATBANK Schweiz, R+V Versicherung, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute. Durch die Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten und Vermögensverwaltung verfügen die Genossenschaftsbanken in Deutschland über ein breites Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen für ihre Kunden.

DZ BANK AG – Geschäftsbank und Holding

In unserer jetzigen Form als DZ BANK AG gibt es uns nunmehr seit September 2001. Als Geschäftsbank für mittelständische und Großunternehmen sowie institutionelle Anleger bieten wir das komplette Portfolio eines international ausgerichteten Finanzinstituts. Als Allfinanz-Holding koordinieren wir die Aktivitäten der DZ BANK Gruppe und ihrer Verbundunternehmen, um Synergien freizusetzen und maßgeschneiderte Produkte auf den Markt zu bringen.

Zusammen geht mehr.



2001
Fusion von GZ-Bank und DG BANK zur DZ BANK



1985 – 1990
Fusionen von DG BANK und regionalen Zentralbanken



1972
Entstehung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken



1939
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse wird alleiniges Spitzeninstitut im Genossenschaftsverband



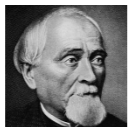
1929
Frankfurter Genossenschaftspakt



1895
Errichtung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse



1883
Gründung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank AG Darmstadt



H. Schulze-Delitzsch*



F.W. Raiffeisen*



W. Haas*



K. Korthaus*



A. Hermes*

Gestern.

Deutschland hat sich von einer krisengeschüttelten Nation zu einer der wohlhabendsten Volkswirtschaften der Welt entwickelt. Zwei Weltkriege, Wiederaufbau, Wirtschaftskrisen und Inflation hinterließen ihre Spuren. Auch in unserer Geschichte gab es Höhen und Tiefen. Durch Fusionen und Geschäftsübertragungen haben im Laufe der Jahre mehr als 30 Zentralinstitute ihr Bankgeschäft in die DZ BANK eingebracht. Alle Institute folgten dem Genossenschaftsgedanken, der Menschen oder Unternehmen zusammenführt, um ihre Ziele zu erreichen.

Eine komplexe Organisation entsteht

Richtungsweisende Akzente setzt Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883), Politiker und Begründer des gewerblichen Genossenschaftswesens. Mitte des 19. Jahrhunderts initiiert er die Errichtung erster Vorschussvereine, die späteren „Volksbanken“. Wenig später setzt sich Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) für die Gründung ländlicher Darlehnskassen ein. Diese ersten Kreditgenossenschaften öffnen Handwerkern und Landwirten erfolgreich den Zugang zu günstigen Krediten und finden schnell ihre Nachahmer. Mit Unterstützung von Wilhelm Haas (1839–1913) breitet sich Ende des 19. Jahrhunderts neben der Raiffeisenorganisation ein zweiter ländlicher Genossenschaftsverbund aus. Haas ist es auch, der 1883 die Gründung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank AG in Darmstadt unterstützt. Die regionale Zentralbank ist die älteste „Wurzel“ der DZ BANK. Aktionäre sind die hessischen Spar- und Darlehnskassen. In Selbsthilfe schaffen sie eine Bank, die den Liquiditätsausgleich unter den lokalen Kassen organisiert und zur Förderung des hessischen Genossenschaftswesens beiträgt.

1895 entsteht mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin eine zweite „Wurzel“ der DZ BANK mit der Auf-

gabe, das Genossenschaftswesen zu fördern. Die Initiative geht vom preußischen Staat aus, der auch das Gründungskapital der Anstalt des öffentlichen Rechts bereitstellt. Als nationales Spitzeninstitut arbeitet die „Preußenkasse“ mit regionalen Zentralkassen zusammen, z. B. der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank. Ein dreistufiges Bankensystem entsteht.

Der FinanzVerbund wächst zusammen

Als sich im Frankfurter Genossenschaftspakt 1929 die Organisationen von Haas und Raiffeisen zum weltgrößten Genossenschaftsverbund vereinigen, wird die „Preußenkasse“ Spitzenkreditinstitut des gesamten ländlichen Genossenschaftswesens. Zehn Jahre später übernimmt die zwischenzeitlich in Deutsche Zentralgenossenschaftskasse umbenannte Bank auch die Spitzeninstitutsfunktion für die Volksbanken. Mit der Gründung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken wird 1972 auch die organisatorische Trennung zwischen Volksbanken und Raiffeisenbanken aufgehoben. 1975 schließlich erhält das Spitzenkreditinstitut durch das DG BANK-Gesetz nicht nur einen neuen Namen – auch der Wandel vom staatlichen Förderinstitut in eine moderne Genossenschaftszentrale wird vollzogen. Der neue Rechtsrahmen ermöglicht auch Fusionen zwischen regionalen Zentralbanken und dem Spitzeninstitut, die ab 1985 den dreistufigen Aufbau sukzessive auflösen. Als 2001 GZ-Bank und DG BANK zur DZ BANK fusionieren, finden die beiden „Wurzeln“ der Bank zusammen. Gleichzeitig erreicht die Vereinigung im genossenschaftlichen Oberbau ihren Höhepunkt.

Auch wenn sich die DZ BANK im Vergleich zu den Vorgängern des 19. Jahrhunderts radikal verändert hat, ist eines geblieben: die Verpflichtung, das Genossenschaftswesen zu fördern.

* Förderer des deutschen Genossenschaftswesens



125 JAHRE DZ BANK